

Oesterreichische

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.



Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

WIEN.

April 1858. VIII. Jahrgang.

№. 4.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monates. Man pränumerirt auf dieselbe mit 5 fl. CM. (3 Rthlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit 2 fl. 30 kr. halbjährig, und zwar für Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos bei der Redaktion (Wieden, Nr. 331 in Wien), ausserdem in der Buchhandlung von C. Gerolds Sohn in Wien, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Inhalt: Eine neue Leguminose vom weissen Nil. Von Th. Kotschy. — Ueber *Ornithogalum brevistylum* Wolfn., dann *Ornithogalum narbonense* und pyramidale L. Von August Neilreich. — Aroideen-Skizze. Von Schott. — Das steyerische Salzkammergut. Von G. von Niessl. — Die siebenbürgischen Farne. Von Dr. Ferd. Schur. — Zur Flora des Ostens. Von Victor von Janka. — Antwort an Dr. Wolfner. Von J. Juratzka. — Correspondenz. Von Georges und Dr. Landerer. — Literarisches. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen. — Inserat.

Eine neue Leguminose vom weissen Nil.

Beschrieben von Th. Kotschy.

(Mit einer Lithographie.)

Vegetationstypen, welche sich durch ihren abweichenden und ganz eigenthümlichen Habitus auffallend von der sie umgebenden Vegetation unterscheiden, weist der überhaupt uns noch wenig bekannte Erdtheil Afrika bereits mehrere auf. *) Mit dem Vordringen in das gänzlich unbekanntere Innere scheint sich die Zahl der wunderbaren Pflanzenformen noch weiter mehren zu wollen. Herr Hansal, nach dessen Namen die Aroidee „*Hansatia grata*“ Schott in dieser Zeitschrift als Anerkennung seines vielseitigen Eifers während eines beschwerlichen Aufenthaltes im tiefen Afrika benannt worden ist, brachte unter einigen anderen Pflanzen aus der Sumpfreigion des weissen Nil auch kleine Exemplare mit Blüthen und jungen Schoten von einem sonderbaren, bisher nicht beschriebenen Gewächse.

Schon während meiner Reise mit Herrn von Russegger nach Sennar und Fassoglu im Jahre 1837 begegnete ich in der trockenen Jahreszeit auf dem blauen Nil Flössen, welche mit aus Mimosen gebrannten Kohlen beladen waren. Diese einfachen Fahrzeuge, meist

*) Wir machen nur auf *Adansonia digitata*, *Euphorbia Cuariensis*, *Euph. Candelabrum*, *Kigelia Africana*, *Hyphaene Thebaiva* und das den Teremitenhaufen ähnlich wachsende *Adenium nerifolium* und viele andere Südafrikas aufmerksam.

ohne Leitung herabschwimmend, waren aus Stengeln einer Pflanze, welche man *Ambatsch* oder *Ambak* nannte, construiert. Die armdicken, 1 — 1½ Fuss langen, durch die Sonne bereits ganz gebleichten und durch den Gebrauch abgeriebenen Strünke zeigten unter dem sich abschälenden Baste eine markige, glänzend weisse, aus sehr feinen und zahlreichen Markstrahlen gebaute Holzmasse, die nur von sehr wenigen weiterstreuten Gefässbündeln in verticaler Richtung durchsetzt wird.

Im Centrum dieses schwammigen, höchst überraschend merkwürdig gestalteten Holzkörpers nimmt den sechsten Theil des Durchmessers der mit einer dunkelbraunen Wandung eingekleidete Markkörper ein. Das ganze Innere ist so zart gebaut, dass ein Strunk, welchen Herr Hansal vom weissen Nil mitgebracht hat, bei 2½ Fuss Länge, 5 Zoll Umfang an der Basis und 3½ Zoll am obern Ende, nur ein Gewicht von 2 Loth 3½ Drachmen oder 690 Wiener Gran zeigt. Im Leben dagegen ist der Ambak sehr saftig und schwer.

Die von mir am blauen Nil an der Pflanze wahrgenommenen Wurzelkörper waren rübenartig und das zum Bau der Flösse verwendete Material schien mir aus Resten einer einjährigen Pflanze zu bestehen. All mein Bemühen jedoch, die Pflanze an ihrem Standorte zu sehen, war vergebens. Meine Leute aber wussten mit Sicherheit anzugeben, dass der Ambak in den Ueberfluthungen wachse, welche sich zur Regenzeit im Innern der *Dschesira el Hoye* (dem alten Meroe) bilden und schöne gelbe Blumen trage, welche so aussehen, wie die mir zum Vergleich vorgehaltenen einer *Sesbania*.

Um ein Floss aus diesem Schwimmholz zu bilden, flechtet man Ambakstämmchen reihenweise mit Grasstricken zusammen, welche aus *Andropogon giganteus* Hochst. und *Hibiscus cannabinus* gedreht werden, und verbindet mehrere solcher Reihen mittelst Stangen zu einer Schwimmfläche von etwa vier Quadratklaftern. Auf die Ambakstämmchen wird eine Schichte Baumzweige gelegt und darauf ein hoher Haufe Kohlen geschichtet, welchen so die Strömung des Nil langsam bis Chartum trägt. Bündel von Ambak stehen häufig an den Ufern des Nil und diese dienen den Eingebornen zum Uebersetzen des Flusses.

In dem Werke „Expedition zur Entdeckung der Nilquellen“ von Ferdinand Werné, Berlin 1848, wird vom Ambak S. 93 gesagt: „Nebst den verschiedenen Arten von *Convolvulus* trug auch noch der blühende Amakbaum zur Erhöhung des Blumenschauspiels bei. Die Araber (Nubier) nennen ihn Ambak, obgleich sie nur dessen leichtes, trockenes Holz kennen, welches zu ihnen herabschwimmt. Der Baum wächst nur im Wasser selbst oder doch nur im Sumpfe und stirbt nach zurückgetretenem Wasser bis auf die Wurzel ab. Sein Wachstum übertrifft an Schnelligkeit jene des steigenden Nil und schiesst noch 10—15 Fuss über dem Wasser hinaus. Er steigt zwar konisch aus dem Wasser heraus, verjüngt sich aber wieder nach der Wurzel hin und hat in der Mitte die Dicke eines starken Mannsarmes. Das Holz ist durchaus schwammiger Natur und man kann es nur faseriges Mark nennen, welches mit einer Rinde überzogen ist, die

dunkelgrün mit einem rauhen, bräunlichen Anflug und kleinen unmerklich gebogenen Dornen versehen ist. Die Zweige setzen sich an wie bei uns die Akazien auf üppigem Boden; gegen die Spitze hin sind sie ganz grün und rauh, die akazienartigen Blätter sitzen gepaart, das Laub ist vollsaftig und grün wie Schilf; die gelbe Bohnenblume sitzt einzeln, allein in grosser Menge, sie ist 1½ Zoll lang und breit und hat 10 Staubfäden um das Pistill.“

Die in diesem Buche oft erwähnten Ambakgehölze werden im Gemenge mit 15—20 Fuss hohem *Papyrus antiquorum* erwähnt, was der Wasserlandschaft ein eigenes Aussehen geben mag. Nach diesen und anderen neueren Schilderungen muss der überaus üppige Pflanzenwuchs in den noch von keinem Botaniker besuchten Sumpfgenden am obern weissen Nil eine lohnende Ausbeute an neuen Pflanzenformen darbieten. So hört man aus der Ambakregion viel von schwimmenden Grasinselfn, welche nach der gegebenen Schilderung aus *Pistia aethiopica*, *Argyreia funifera*, *Neptunia stolonifera* und ähnlichen bestehen mögen und nur durch *Myriophyllum* und *Nymphen* an klatferlangem Stengel befestigt, vom Winde leicht in einem gewissen Umkreise bewegt werden können.

Der Ambak bildet überall im Strome kleinere oder grössere Gruppen, zumal aber an dessen Ufern und wächst oft so dicht, dass er den Barken stellenweise die Fahrt sehr erschwert. War der Ambak den alten Aegyptern bekannt, so unterliegt es keinem Zweifel, meint Herr Werne pag. 131, dass er ebenso wie diese Binse (*Papyrus*) gespalten, aneinandergeleimt und zum Schreiben benutzt wurde, da er noch den Vortheil einer grössern Fläche darbot.

Nachdem ich den *Ambatsch* (*Hambatsch*) bereits in einer Anmerkung meines Ueberblicks der Nilländer (Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft I, Heft 2) erwähnt habe, bin ich jetzt so glücklich, diese unbekannte Pflanze hiermit zu benennen und zu beschreiben.

Ædemone Kotschy.

Calyx profunde-bilabiatu, labiis apertissime distantibus, superiore planiusculo apice subrecurvo, apiculato, inferiore naviculare-concavo, apice subacuminato incurvo, omnibus apice edentatis.

Corolla papilionacea; vexillo rotundato, apice emarginato, basi in tubulum brevissimum subcordatum contracto; alis oblique spathulatis, latere superiore unguem versus plica reniformi instructis; carinae petalis distinctis, non connexis, oblique spathulatis, margine inferiore, exteriori, fimbriato lacero; unguis omnium petalorum breves.

Stamina decem inferne in duas phalanges aequales, medio omnia latere superiore concreta, carinam versus rima hiantia, apice iterum in phalanges duas discreta et in filamenta longula assurgentia soluta. Antherae lineari-oblongulae.

Pistillum breviter stipitatum, ovario lineari, compressiusculo, rectiusculo, utrimque in margine costato; stylo ovarium aequante, arrecto-arcuato; stigmatibus punctiformi.

Legumen juvenile arcuatum vel interdum subanfractuosum; replo valido, vix isthmoso, septis transversis sub-septem instructum, sub-octospermum, stylo persistente longo, stigmatico terminatum.

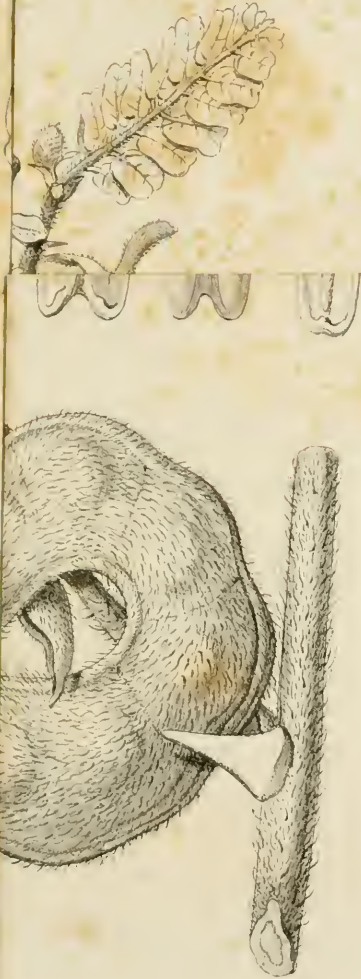
Planta inconsueto modo augescens, e radice fusiformi in cormum ultra-orgyalem apice ramosum sex pollicarem crassitie exaltata, medulla parva, parte lignosa e tubulis densissimis confertis, tenuissimis, septatissimis, pondere levissima constructa. Folia impari-pinnata, multijuga, foliolis apice retusis rachis uti ramuli aculeis pruedita. Racemi depauperati subbiflori. Flores flavi. — Ex tribu Hedysarearum, prope Aeschynomenen collocandum, ab αἰδήμων verecundus appellatum genus.

Ædemone mirabilis. Stirps elata, inferne foliis ramulisque denudata, cortice tenui, striato (in sicco) aculeis recurvis ac verrucis atris, depressis, approximatis, oblecta, apice in comam ramosam arboris ad instar dissoluta. Ramuli sub foliis aculeis acuminatis ut plurimum gemminatis obsessi, vix crassiusculi, pube appressiuscula, densa, setulis longioribus intermixte obducti. Folia 8—9 juga, stipulis majusculis, latiusculis, cuspidato-acuminatis ad basin comitata, petiolo, proprie sic dicto, brevi, cum rhachi aculeis interjugalibus obsita, hirtella juncto, foliolis brevissime petiolulatis, subquadrangulo-oblongis, inferne et superne abrupte fere truncato rotundatis, ad exitum costulae emarginatis, utrimque sub-5-venosis, supra glabratis, infra puberulis. Racemi ad apices ramulorum, axillares, breves, bracteis binis vix distantibus secus pedunculum obsiti, ovalibus, cuspidatis, floribus subbinis, pedicello perbrevis suffultis terminati. Calyx majorum, labiis extus hirtellis. Corolla magna, glabra. Stamina petala non superantia. Legumen latiusculum hirtellum.

Habitat in paludibus Astapi (Nili albi) Aethiopiae a nono usque ad quintam gradum latitudinis septentrionalis.

Observ. Praeter hanc supra descriptam speciem, species duae ibidem provenire videntur, una corno valde elato, ramulis virgatis dependentibus insignita, nomine specifico „Ædemone excelsa“ forsan distinguenda; altera altitudine vix bipedali donata et denominatione „humilis“ nuncupanda.

Viennae, Nonis Martiis 1858.





Druck v. Konegely in Wien

Cedromorpha mirabilis K. Schum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Kotschy Karl Georg Theodor

Artikel/Article: [Eine neue Leguminose vom weissen Nil. 113-116](#)